Nick MILLEA, *The Gough Map: Britain's Oldest Road Map, or a Statement of Empire?* (S. 143–156), bietet anlässlich der Digitalisierung der Gough Map eine detaillierte Beschreibung der zwischen 1355 und 1366 entstandenen Karte, referiert jüngst vorgebrachte Forschungsthesen – etwa, daß es von ihr schon eine ältere, nach der Eroberung Schottlands durch Eduard I. gezeichnete Version gegeben habe –, fragt sich u. a., warum einzelne gut bekannte Verbindungen auf der Karte fehlen und warum bestimmte Großstädte in das dargestellte Straßennetz nur dürftig eingebunden sind, und berichtet, daß die Einpassung der Gough Map in eine moderne Karte Englands eine zwischen 25 und 75 % schwankende Genauigkeit ihrer Lokalisierungen ergibt. – Evelyn EDSON, *Petrarch's Journey between Two Maps* (S. 157–165), macht plausibel, daß die *brevissima charta*, deren sich Petrarca für sein in der Studierstube entworfenes Itinerarium zum Heiligen Grab bediente, eine Portolankarte gewesen sein wird, deren Angaben der Dichter um Informationen ergänzte, die nur von Weltkarten geboten wurden. Für die geographischen Passagen seines Epos *Africa* hingegen habe sich Petrarca auf eine Welt-, eine Zonen- und eine Portolankarte gestützt. – Richard A. PASELK, *Medieval Tools of Navigation. An Overview* (S. 169–180), berichtet von den ersten Erwähnungen des Kompasses in China (1044) und Europa (1187) sowie dessen Perfektionierung in Amalfi (1295/1302) und behandelt den Gebrauch der Navigationsinstrumente Quadrant, Astrolab und Jakobsstab in der portugiesischen Atlantikseefahrt. – Sara SCHECHNER, *Astrolabes and Medieval Travel* (S. 181–210), beschreibt verschiedene Anwendungen des Astrolabs und gibt eine Liste der ältesten erhaltenen Instrumente; vgl. auch *Metascience* 18 (2009) 427–431 sowie *English Historical Review* 124 (2009) 1476–1478. – Insgesamt hätte man sich bei mehreren Beiträgen einen vergewissernden Rückgriff auf die Quellen gewünscht.

Thomas Szabó

Jochen HAAS, *Ein Unterweltshund im Trierer Dom. Vergleichende Bemerkungen zu zwei Unwettern in Trier und Köln im Jahr 857 zu umwelthistorischen Extremereignissen in frühmittelalterlichen Annalenwerken*, *Kurtrierisches Jb.* 47 (2007) S. 99–118: Das Trierer Unwetter soll davon begleitet worden sein, daß ein Hund auf dem Altar herumsprang, in den Kölner Dom soll ein drachenförmiger Blitz eingeschlagen haben. H. behandelt deshalb auch Vorzeichen für derartige Naturereignisse, die auch Wertungen übermitteln, waren doch die Kirchen der in den Eheprozeß Lothars II. verstrickten Erzbischöfe Thietgaud und Gunthar betroffen. Es folgen (mit Einzelbelegen und Tabellen unterfüttert) Überlegungen zu den Bedingtheiten der Aussagen über extreme Witterungserscheinungen vom 8. bis 10. Jh. und zu der Frage, ob diese allgemeinere Aussagen über die klimatischen Verhältnisse erlauben. Im Quellenverzeichnis sind die große *Scriptoresreihe* der MGH und die Schulausgaben teilweise durcheinander geraten.

E.-D. H.

Marina SMYTH, *The Dove and the Star: Enduring Ideas from Seventh-Century Ireland*, *Peritia* 20 (2008) S. 98–134, verfolgt die Erklärung des Weihnachtsterns durch Augustinus Hibernicus in ihrer Rezeption bis hin zu Thomas von Aquin und Johannes Pecham.

V. L.